

## Von den beiden Heiligen Kyrill und Method bis zur modernen deutschen Literatur zu Bulgarien

Vorstellung der Edition „Bulgarische Geschichte“  
des OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAGES

Bei der Veranstaltung am 3. Juli 2008 im Bulgarischen Kulturinstitut in Berlin ging es vor allem um eines: Bedeutung. Es ging um die Bedeutung der bulgarischen Geschichte und Literatur für Deutschland, und damit stellvertretend für Westeuropa, um die Bedeutung der deutschen Sprache für die bulgarische Literatur, und um die Bedeutung wissenschaftlicher Werke für die Politische- und Rechtsgeschichte. Die Veranstaltung, zu der das Osteuropa-Zentrum Berlin in Kooperation mit dem Deutsch-Bulgarischen Forum in das Bulgarische Kulturinstitut einlud, bot den Zuhörern ein vielfältiges Programm: Nach einem Überblick über die auf Deutsch erschienene bulgarische Literatur des 20. Jahrhunderts wurde die neue Edition des OEZB-Verlages *Bulgarische Geschichte* vorgestellt. Der erste Band in dieser Reihe ist die 1908 in Bonn erstmals erschienene Dissertation von **Mustafa Nedjmidin** *Völkerrechtlichen Entwicklung Bulgariens seit dem Berliner Vertrag von 1878 bis zur Gegenwart* (ISBN 978-3-940452-46-7).

Einer der drei Referenten auf dem Podium war der Slawist, Übersetzer und Herausgeber Norbert Randow (Berlin), der einer der wichtigsten deutschen Experten im Bereich der bulgarischen Literatur in Deutschland ist. Gefolgt wurde dessen Vortrag von einem Überblick von Detlef W. Stein, des Herausgebers dieser neuen Edition. Abgerundet wurde der Abend durch eine Betrachtung des Juristen und Publizisten Hristo Berov (Berlin) über die Dissertation Nedjmidins.

Den Anfang machte Norbert Randow, dessen Vortrag nicht nur durch das fundierte Wissen des Referenten bemerkenswert war, sondern auch durch seinen besonderen Blickwinkel, mit dessen Hilfe er die Problematik der europäischen und deutschen Teilung im Hinblick auf die osteuropäische Literatur scharfsinnig analysierte. Kündigte er zu Beginn seinen Vortrag als eine „Rückschau, Umschau und Vorschau“ an, so enthielt dieser darüber hinaus auch Kritik und Visionen zu einem Thema, dem in der deutschsprachigen Öffentlichkeit selten Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Laut Randow hat die deutsche Sprache innerhalb der kleinen osteuropäischen Sprachen eine kulturelle Mission, ist sie doch ein Mittel, um Literatur in wenig verbreiteten Sprachen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Rückblick auf das Erscheinen bulgarischer Literatur in deutscher Übersetzung zeigt sich, dass in der Nachkriegszeit zahlreiche Bibliographien erschienen sind, einige davon allerdings nur in der ehemaligen DDR. Dies führt zu der Problematik, dass in Westdeutschland während des Kalten Krieges das Interesse an osteuropäischer und insbesondere bulgarischer Literatur eher gering war. In der DDR jedoch konnte man eine besondere Verbundenheit zu Bulgarien beobachten, die sich durch einige literarische Erfolge ausdrückte: Die Neuauflage der deutschen Übersetzung von Iwan Wasows (1850 – 1921) klassischem Roman *Unter dem Joch* im Jahre 1957 beispielsweise erfuhr große Resonanz unter den Lesern; zahlreiche Nachdrucke folgten. Ein weiteres, im Rückblick wichtiges Werk, ist laut Randow Sachari Stojanows (1850 – 1889) *Chronik der bulgarischen Aufstände*, das jedoch vergriffen und bis heute nicht neu verlegt worden ist. Auch einige Werke von Atanas Daltschew (1904 – 1978) und Pejo Jaworow (1878 – 1914) warten noch auf ihre Übersetzung und Veröffentlichung in deutscher Sprache. Und sogar für fertige Übersetzungen gibt es oft keine Verleger. Interessanterweise konnten sich laut Randow einige Werke in Westdeutschland erst nach dem Fall des Eisernen Vorhangs behaupten, so erschien zum Beispiel im Jahre 1999 Jordan Jowkows (1880 – 1937) Erzählband *Ein Frauenherz* in Marburg. Eine Ausnahme unter den bulgarischen

Schriftstellern ist Valeri Petrow (1920), der durch Übersetzungen in diverse Sprachen zu einem Autor der europäischen Weltliteratur geworden sei.

Eine Besonderheit der bulgarischen Literatur des 20. Jahrhunderts ist nach Ansicht von Norbert Randow die Isolation, in der sie verfasst wurde: Während westeuropäische Autoren zumindest die Möglichkeit hatten, sich durch osteuropäische Werke inspirieren zu lassen, war dies im umgekehrten Falle so gut wie unmöglich. Jedoch hebt Randow nicht nur die Nachteile dieses Missverhältnisses vor. Schließlich habe diese Abgeschnittenheit von gängigen literarischen Trends der bulgarischen Literatur zu besonderen Merkmalen verholfen, die in der europäischen Literaturgeschichte einmalig seien.

Randow bemerkt, dass sich der Kanon der bulgarischen Literatur seit 1945 kaum verändert hat. So sei die Übereinstimmung über die wichtigsten Werke unter den Bulgaren über diesen Zeitraum sehr hoch. Unter anderem gehören Dimitar Talew (1898 – 1966) mit seinen zahlreichen Veröffentlichungen (z.B. *Der eiserne Leuchter*), Jordan Raditschkow (1929 – 2004), der bereits erwähnte Atanas Daltschew, Dimitar Dimow (1909 – 1966) mit *Tabak* und *Verdammte Seelen* und Alexander Gerow mit *Phantastische Novellen* dazu.

Nach seiner Rückschau kam Randow zu den seiner Ansicht nach wichtigsten Werken der bulgarischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Entscheidende, bis jetzt jedoch in Deutschland unveröffentlichte Dokumente der Zeitgeschichte sind beispielsweise die umfangreichen Tagebücher des bulgarischen Literaturkritikers Boris Deltschew (1910). Der Wert dieser Bücher schöpft sich aus der Tatsache, dass Bulgarien über keine nennenswerte Dissidentenliteratur verfügt, da die meisten Dissidenten entweder ins westliche Ausland flohen oder in kommunistischen Konzentrationslagern gefangen gehalten wurden. Gerade aus diesem Grunde sind die detaillierten Aufzeichnungen Deltschews von besonderer Bedeutung für die bulgarische Geschichte. In Bulgarien ist bis jetzt nur ein kleiner Auszug dieses Werkes erschienen, das Randow bedauernd, doch treffend als „Schubladenliteratur“ beschreibt. Die Veröffentlichung geschah allerdings nicht ohne Widerstände: Die bulgarische Öffentlichkeit begegnete dem Autor mit Misstrauen, und obwohl in anderen Fällen ganze Tagebücher veröffentlicht werden konnten, fehlten in Deltschews Fall die Mittel dazu.

Für die Zukunft wünscht Randow der bulgarischen Literatur eine ähnliche Aufmerksamkeit, wie sie derzeit der rumänischen Literatur zuteil wird. Vielversprechende Chancen räumt er vor allem den bulgarischen Lyrikern ein. Als Schlusswort betont er den literarischen Reichtum der bulgarischen Literatur des 20. Jahrhunderts und die Notwendigkeit, die vorgestellte Literatur durch Übersetzungen in die deutsche Sprache einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Nach dieser umfangreichen Darstellung schlägt Detlef W. Stein einen Bogen zur bulgarischen Geschichte und deren Wahrnehmung in Deutschland. Die neue Edition zur Geschichte Bulgariens beginnt mit einem wichtigen Stück der bulgarischen Rechtsgeschichte. Anlässlich des hundertsten Jahrestages der formellen Unabhängigkeit des bulgarischen Staates entschied sich der 2007 gegründete OEZ Berlin-Verlag für die Veröffentlichung einer Dissertation aus eben diesem Jahre. Der zweite Band, die Reprintausgabe von *Die Heiducken* des österreichischen Publizisten Georg Rosen aus dem Jahre 1876, ist in Vorbereitung und wird gegen Ende dieses Jahres erscheinen. Darüber hinaus ist die Veröffentlichung eines zeitkritischen Romans zur bulgarischen Geschichte der 1960er und 1970er Jahre in der neuen und bulgarischsprachigen Edition *Bulgarska Historia* vom Verlag geplant.

Die neuen Veröffentlichungen mit Schwerpunkten zur bulgarischen Geschichte, Gesellschaft und Kultur soll laut Stein eine Lücke in der deutschsprachigen wissenschaftlichen Literatur zu Bulgarien schließen. Ähnlich wie im Bereich der Belletristik sei auch in diesem Bereich das öffentliche Interesse relativ gering. Zudem gebe die neue Edition jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit, ihre Arbeiten sowohl in deutscher, als auch in bulgarischer Sprache zu veröffentlichen. Auf diesem Wege würden die vorhandenen Ressourcen besser genutzt und zugänglich gemacht. Über den Bulgarien-Schwerpunkt hinaus arbeitet der OEZ Berlin-Verlag derzeit an einem Dutzend weiterer Publikationen zu Ost- und Südosteuropa.

Einen kurzen Überblick über Nedjmidins Dissertation *Völkerrechtliche Entwicklung Bulgariens seit dem Berliner Vertrag von 1878 bis zur Gegenwart* gab Hristo Berov, der gleichzeitig auch der Autor des Nachwortes ist. Zunächst einmal betont er, dass das Recht in einem Staat entscheidend von dessen Rechtsgeschichte geprägt wird. Aus diesem Grunde sei es unerlässlich, wichtige Dokumente der Rechtsgeschichte zu kennen und zu veröffentlichen. Trotz ihrer Bedeutung sei die neu veröffentlichte Dissertation in Bulgarien jedoch weitgehend unbekannt.

Wichtig zu wissen sei bei der Lektüre, dass Nedjmidin diese im Sommer 1908 ohne das Wissen fertig stellte, dass Fürst Ferdinand I am 22. September desselben Jahres das unabhängige bulgarische Königreich ausgerufen würde. Ebenfalls sei zu bedenken, dass die Dissertation nicht in Bulgarien selbst, sondern im Ausland geschrieben wurde. Der von Nedjmidin angestellte Vergleich zwischen dem Friedensvertrag von San Stefano, der 1878 den russisch-türkischen Krieg beendete, und dem Berliner Vertrag von 1878, der eine neue Friedensordnung für Südosteuropa enthielt, war zur damaligen Zeit zu gewagt, um in Bulgarien veröffentlicht zu werden. Nedjmidin gehörte zu den ersten Wissenschaftlern, die diesen Vergleich anstellten. In seinem weiteren Nachwort bezieht sich Berov unter anderem auf die politische und Rechtsgeschichte nach 1908 und die Bedeutung von Nedjmidins Untersuchungen für diese Zeit.

Zusammenfassend gab die Veranstaltung zur bulgarischen Literatur und Geschichte aufschlussreiche und vertiefende Informationen. Sowohl die Einblicke, die Randow den Zuhörern gab, als auch die neue Edition des OEZ Berlin-Verlages tragen zur europäischen Geschichtsaufarbeitung bei und fördern insbesondere die Beschäftigung mit der osteuropäischen Geschichte – einem Themenbereich, der gerade im Hinblick auf die erweiterte (und sich erweiternde) Europäische Union in Zukunft von Bedeutung sein wird.

*Wiebke Jürgens (Hamburg)*